

Diskussion:

Dr. Stei_ner: Meine sehr verehrten Anwesenden! Bei solc_hen Dingen, wie diejenigen, die heute besproche_n werden sind, handelt es sic_h darum, dass man zunächst auf den ganzen Geist des Ausgesprochenen eingehen kann. Es ist dah er manchmal schwierig, wenn Fragen schon so formuliert werden, dass sie aus der gegenwärtigen Denkweise und Gesinnung heraus geformt sind, die dann ohne eine Umformung, oder wenigstens ohne eine gegebene Erklärung sachgemäss zu beantworten. So gleich d i e Frage, die Ihnen wahrscheinlich furchtbar, - oder vielen von Ihnen wahrscheinlich furchtbar einfach erscheint, sodass man sie mit ein paar Sätzen oder mit einem Satze beantworten kann:

"Wie gewöhnt man sich das zu lange Schlafen ab?".

Nun, sehen Sie, da ist wirklich, um diese Frage zu beantworten, - ich möchte sagen - es wäre dazu nötig, dass ich einen fast noch längeren Vortrag hielte als den, den ich schon gehalten habe; denn ich müsste erst die verschiedenen Elemente zusammentragen, um diese Frage ganz sachgemäss zu beantworten. Es darf aber vielleicht Folgendes gesagt werden:

Es ist heute in der Menschheit eine fast alle Menschen ergreifende intellektualistische Seelenverfassung vorhanden. Diejenigen, die glauben, aus dem Gefühl heraus zu urteilen oder zu leben, oder glauben eben aus irgend einer anderen Ecke heraus nicht intellektualistisch zu sein, die sind es gerade erst recht. Nun ist der Grundcharakter des intellektualistischen Seelen- und Organlebens der, dass durch dasselbe unsere Instinkte ruiniert werden. Die richtigen Instinkte des Menschen werden ruiniert. Es ist ja tatsächlich so, dass, wenn man heute auf nicht ganz ruinierte Instinkte hinweisen will, man entweder auf die Urmenschheit hinweisen muss oder, nun, sagen wir sogar auf das Tierreich.

Denn sehen Sie, bei einer anderen Gelegenheit konnte ich in diesen Tagen auf ein Beispiel hinweisen, das sehr viel sagt. Es gibt Vögel, die fressen aus ihrer Eier heraus Insekten, z.B. Kreuzspinnen. Sie verfallen aber durch diese Kreuzspinnen, die für sie ein Gift sind, in Convulsionen, Zuckungen, müssen endlich versterben sehr bald, nachdem sie die Kreuzspinne verschluckt haben. Ist aber in der Nähe, dann fliegt der Vogel dahin, saugt den Heilhaft heraus und rettet sich das Leben. Nun denken Sie, wie da das entwickelt ist, was bei uns Menschen zusammengeschrumpft ist auf die wenigeren Reflexinstinkte, die wir haben, wie wenn sich uns eine Fliege auf die Nase setzt, machen wir, ohne erst eine tiefe Erwägung anzustellen, dass sie wegfliege. Ein Abwehrinstinkt macht sich auf den Insultinstinkt geltend. Bei dem Vogel, der die Kreuzspinne ~~frisst~~ frisst, folgt auf die Wirkung desjenigen, was die Kreuzspinne in seinem Organismus ist, folgt auf diesen Insult ein solcher Abwehrinstinkt, dass er ihn ganz vernünftig treibt. Noch können wir solche Instinkte bei solchen Menschen finden, die in grauer Vorzeit gelebt haben, wenn wir ihre Geschichte richtig zu deuten verstehen. Aber in unserer Zeit macht man andere Erfahrungen. Ich habe es immer ungeheuer schmerzhaft erlebt, wenn ich zu irgend jemanden kam, - ich habe auch das erlebt - der sich an den Mittagstisch gesetzt hat und der - ich war sonst gewöhnt, dass Messer und Gabel und ähnliche Geräte neben dem Teller liegen - der aber hatte eine Waage neben dem Teller, ausgesprochen eine Waage, - so etwas erlebt man wirklich - eine Waage, und da wag er sich das Stückchen Fleisch zu, denn dann wusste er erst, wie viel Fleisch er essen soll nach seinem Organismus, wenn er es gesehen hätte! Denken Sie sich einmal, wie bar eine Menschheit, der man so etwas vorschreiben muss, aller wirklichen ursprünglichen Instinkte nun schon geworden ist! Da handelt es sich dann darum, dass wenn man nicht beim Intellektualismus stehen bleibt, sondern aufsteigt,

Sie werden jetzt glauben, ich spreche pro domo, wenn auch pro domo dieses grossen Hauses, aber ich spreche nicht pro domo, sondern ich spreche tatsächlich dasjenige aus, was ich glaube als Wahrheit erkannt zu haben, ganz abgesehen davon, dass ich selbst diese Wahrheit vertrete, - da kann man schon sehen, dass wenn man dringt nicht nur auf das Intellektualistische bloss, sondern in dasjenige, was geisteswissenschaftlich erfasst werden soll, was daher mehr in bildlichem Sinne vor die Menschheit hintritt, da merkt man; durch das Erfassen solcher eben nicht für den blossen Intellekt zugänglicher Erkenntnisse wird man wiederum zurückgeführt zu gesunden Instinkten, wenn auch dann nicht im einzelnen Leben, so dann mehr in den Dingen, die mehr in den Untergründen des Lebens liegen. Derjenige, der, wenn es auch noch so wenig Zeit ist, sich mindestens einige Zeit damit befasst, die ganz andere Seelenverfassung zu entwickeln, die man entwickeln muss, wenn man Geisteswissenschaftliches wirklich verstehen will, der wird wiederum in solchen Dingen, wie z.B. in dem Schlafbedürfnis zu gesunden Instinkten zurückgeführt. Das Tier schläft ja nicht zu viel in normalen Lebensverhältnissen. Der Urmensch hat auch nicht zu viel geschlafen. Man braucht nur sich zu erziehen wiederum zu gesunden Instinkten, die einem abgewöhnt werden in der heutigen so intellektualistischen Kultur, sodass man sagen kann: wirkliches wirksames Mittel, sich das zu lange Schlafen abzugewöhnen, ist das, wenn man geisteswissenschaftliche Wahrheiten aufnehmen kann, ohne dabei einzuschlafen; wenn man also gleich einschläft bei geisteswissenschaftlichen Wahrheiten, dann wird man sich tatsächlich einen zu langen Schlaf nicht abgewöhnen. Wenn es einem aber gelingt, bei geisteswissenschaftlichen Wahrheiten, die man durchnimmt, nun wirklich mit innerem menschlichem Anteil dabei sein zu können, dann wird dieses innere Menschliche so aktiviert, dass man tatsächlich seine für den Organismus gerade brauchbare Schlafenszeit herauskriegt.

Es ist ungeheuer schwer wiederum, intellektualistische Regeln anzugeben, z.B. zu sagen, ein einzelner Mensch, der das oder jenes an der Leber oder an der Niere hat, was ihn ja nicht gerade im gewöhnlichen Sinne krank macht, aber was doch da ist, der muss so oder so lange schlafen. Das führt in der Regel doch zu nichts besonderem. Und auf künstliche Weise den Schlaf erzeugen, das ist wiederum nicht dasselbe, als wenn der Körper aus seinem Schlafbedürfnis heraus nur so lange den Geist den Eintritt verweigert, als er es eben braucht. Sodass man also sagen kann: eine gerade aus der Geisteswissenschaft heraus folgende richtige Hygiene, die ist es auch, die den Menschen schon dazu bringen wird, seinen Schlaf in der richtigen Weise zu bemessen.

Deshalb kann auch nicht die andere Frage, die hier gestellt worden ist, so einfach beantwortet werden: "Wie kann man wissen, wieviel Schlaf man nötig hat?" Ich möchte sagen, das braucht man nicht im diskursiven Denken zu bilden, das ist garnicht nötig; aber man hat wohl nötig, sich solche Instinkte anzueignen, die man sich aneignet nicht durch das Empfangen von Notizensammlungen aus der Geisteswissenschaft, sondern durch die Art, wie man Geisteswissenschaftliches versteht, wenn man es mit vollem Anteil versteht. Diesen Instinkt erlangt man, und dann bemisst man sich den Schlaf in individueller Weise in der richtigen Zeit zu. Das ist also das, was in der Regel darauf zu sagen ist. Wie gesagt, ich kann mehr eine Wegleitung nur geben zur Beantwortung dieser Frage, nicht dasjenige, was vielleicht gerade erwartet wird. Aber das, was erwartet wird, ist nicht immer das Richtige.

"Ist das Schlafen bei offenem Fenster gesund?"

Auch solche Dinge können eigentlich nicht immer ganz im Allgemeinen beantwortet werden. Es ist durchaus denkbar, dass für den einen Menschen das Schlafen bei offenem Fenster sehr gesund ist, je nachdem die besonderen Einrichtungen seiner Atmungsorgane sind, dass aber für einen anderen Menschen z.B. ein sonst vor dem

Schlafen gut gelüfteten Zimmer, das dann über die Fenster ^{ver-}geschlossen hat, während er schläft, das Bessere ist. Es handelt sich da tatsächlich darum, Verständnis zu gewinnen für die Beziehung des Menschen zur aussermenschlichen Umgebung, und dann im einzelnen Falle nach diesem Verständnis urteilen zu können.

"Wie erklären Sie geisteswissenschaftlich das Zustandekommen geistiger Störungen durch begangene Verbrechen, das heisst, worin ist hierbei die körperliche Krankheit zu erkennen, die den geistigen Störungen zugrunde liegt?"

Nun, hier würde es ja auch notwendig sein, auf die ganze Verbrecher- und im Grunde genommen auch psychiatrische Anthropologie einzugehen, wenn die Frage erschöpfend behandelt werden soll. Ich möchte nur das Folgende sagen: erstens handelt es sich bei der Betrachtung solcher Dinge darum, dass man schon voraussetzen hat, dass unter den Organismen eines Menschen, der zum Verbrecher wird, von vorne herein abnormes sich findet. Sie brauchen ja nur die in dieser Richtung wirklich ganz sachlich getriebenen Studien Moritz Benedicts, des ersten bedeutenderen Kriminanthropologen zu verfolgen und Sie werden sehen, wie man in der Tat die pathologische Untersuchung der Formen einzelner menschlicher Organe in Zusammenhang bringen kann mit der Disposition zu Verbrechen. Da hat man also schon eine Abnormalität drinnen liegend, obwohl natürlich materialistische Denker wie Moritz Benedict daraus falsche Schlüsse ziehen, denn es ist durchaus nicht jemand, der in dieser Richtung diejenigen Zeichen zeigt, von vorne herein ein geborener Verbrecher. Es handelt sich darum, dass man durchaus dasjenige, was ~~an~~ Defecten vorliegt im Organismus, gerade durch die Erziehung und später durch entsprechendes Geistiges, - ich sagte gerade, Organdefekte, nicht die schon vorhandene Geisteskrankheit, sondern Organdefekte sind es, auf die man auf geistig-seelische Weise wirken kann, wenn nur der Tatbestand geisteswissenschaftlich untersucht wird.

Also die Schlussfolgerungen, die Benedikt daraus zieht, sind nicht richtig. Aber auf solche Organdefekte kann man schon hindeuten. Und dann muss man sich klar sein darüber, dass ja wiederum zurückwirken namentlich diejenigen Dinge, die nun nicht intellektualistisch im gewöhnlichen Menschenleben sind, sondern die gefühlsmässig sind oder die emotionell sind. Die wirken allerdings zunächst auf die Drüsentätigkeit oder der/gleichen, auf die Absonderungstätigkeit zurück, aber dabei wiederum auch auf die Organe. In dieser Beziehung rate ich Ihnen z.B. ein interessantes Büchlein zu lesen, das von einem dänischen Mediziner verfasst ist, über die Mechanik der Gemütsbewegungen. Da steht mancherlei in dieser Richtung gut Verwertbares darinnen. Und nun stelle man sich vor die leibliche Disposition, die man verfolgen wird können bei jedem, der wirklich als Verbrecher in Betracht kommt, nehmen dann alles dasjenige, was nun im Gefolge des ertappten Verbrechers liegt an Gemütserschütterungen ~~und~~ dem und an der Fortsetzung dieser Gemütserschütterungen wiederum in die Organe hinein, dann hat man den Weg zu suchen später, die defekten Organe für dasjenige, was als Folgeerscheinung, die eine Geisteskrankheit auslöst, bei begangenen Verbrechen auftritt. Man muss in dieser Weise eine Aufklärung über solche Zusammenhänge sich verschaffen.

"Wie verhält sich die Theosophie zur Anthroposophie? Wird die früher hier vertretene Theosophie nicht mehr in vollem Umfang anerkannt erhalten?"

Nun möchte ich nur sagen: hier ist niemals etwas anderes, als die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft vertreten worden, und dasjenige, was heute hier vertreten wird, wurde immer hier vertreten, und wenn das identifiziert worden ist mit dem, was auf vielen Seiten als sogenannte Theosophie vertreten wird, so beruht das eben auf einem Missverständnis. Dieses Missverständnis wird dadurch auch noch ein Missverständnis, dass innerhalb gewissen

Grenzen die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft im Rahmen der "Theosophical Society" sich eine Zeitlang bewegt hat, denn auch in dem Rahmen dieser Gesellschaft wurde von den Vertretern der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft nicht anderes damals vertreten als dasjenige, was heute hier vertreten wird. Nur sah man eben in der "Theosophical Society" solange zu, als einem die Sache nicht gar zu ketzerisch ausschaute. Aber als man bemerkte, dass Anthroposophie etwas ganz anderes ist als die abstrakte Mystik, die sich vielfach als Theosophie geltend macht, da, meine sehr verehrten Anwesenden, schmiss man die Anthroposophen heraus. Es ist durchaus von der anderen Seite die Prozedur vorgenommen worden, währenddem dasjenige, was hier vertreten ist, nie eine andere Gestalt gehabt hat als die, die es heute hat. Natürlich, diejenigen, die sich oberflächlich mit den Dingen befassen und die nur solche hören, die sich dieses oberflächliche Befassen als Mitglieder der Gesellschaft geholt haben, denn man muss ja nicht immer draussen stehen, um Anthroposophie oberflächlich aufzufassen oder ~~Anthroposophie~~ Anthroposophie mit Theosophie zu verwechseln, man kann auch drinnen stehen in der Gesellschaft, diejenigen, die sich also nur Kenntnis verschaffen auf die Weise solch oberflächlich erfassten Betriebes, die kommen zu solchen Verwechslungen. Aber hier wird dasjenige vertreten, was ich für ein bestimmtes Gebiet heute wiederum charakterisiert habe, und niemals ist etwas anderes hier vertreten worden, wenn auch selbstverständlich fortwährend gearbeitet wird und gewisse Dinge heute präziser, voller, intensiver heute charakterisiert werden können, als sie selbstverständlich vor 15, 10, 5 Jahren noch eben haben präzisiert werden können. Das eben ist gerade der Charakter des Arbeitens, dass man weiter kommt, dass man namentlich auch in der Formulierung von etwas sich verständlich machen von etwas so Schwierigem, wie es Geisteswissenschaft ist, weiter kommt. Auf diejenigen Menschen, die aus bösem Willen heraus daraus Stricke gedreht haben, dass dasjenige,

was früher unvollkommener gesagt wird, später vollkommener gesagt wird, die daraus allerlei Wandlungen von Weltanschauungen ableiten, auf solche böswilligen Menschen und ihre Aussagen braucht man sich ja in Wirklichkeit nicht einzulassen. Denn, meine sehr verehrten Anwesenden, Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, ist etwas Lebendiges und nicht etwas Totes. Und derjenige, der glaubt, dass sie nicht vorwärts schreiten kann, der sie festnageln will da, wo sie einmal gestanden hat, in einer Weise, wie es öfters geschieht, der glaubt nicht an das Lebendige, sondern der möchte sie zu etwas Totem machen.

"Wollen Sie sich bitte äussern, wie denn das Entstehen einer Epidemie wie der Grippe oder des Scharlachs hergekommen ist, wenn nicht Uebertragung von Bazillen? Bei vielen Krankheiten ist der Krankheitserreger wissenschaftlich festgestellt worden. Wie stellen Sie sich dazu?"

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, auch gerade wenn ich diese Frage, in der ich angedeutet habe, dass ich nicht Partei ergreifen will, auch wenn ich diese Frage erörtern sollte, dann müsste ich einen ganzen Vortrag halten. Allein ich möchte auf Folgendes aufmerksam machen. Derjenige, welcher genötigt ist durch seine Erkenntnisse, darauf aufmerksam zu machen, dass für Krankheiten, in deren Begleitung Bazillen oder Bakterien auftreten, tiefere Ursachen als primäre Ursachen vorhanden sind, als eben das Auftreten der Bazillen, der behauptet ja noch nicht, dass die Bazillen nicht da seien. Es ist durchaus etwas anderes, zu behaupten, die Bazillen sind da, und sie treten in Gefolge der Krankheit auf, als die primäre Ursache bei den Bazillen zu suchen. Dasjenige, was nach dieser Richtung zu sagen ist, habe ich gerade bei diesem Kursus, der jetzt gehalten wird, in ausführlicher Weise entwickelt. Aber das nimmt eben durchaus Zeit in Anspruch. Das gilt auch in bezug auf gewisse Elemente, die vorher gesagt werden müssen. Das lässt sich in einer Fragenbeantwortung rasch nicht abmachen. Dennoch will ich

auf das Folgende hinweisen. Es ist diese menschliche Konstitution nicht eine so einfache Sache, wie man sich oftmals vorstellt. Der Mensch ist einmal ein vielgliederiges Wesen. Das habe ich in meinem Buche "Von Seelenrätseln" im Anfange dargestellt, dass ein Mensch ist ein dreigliederiges Wesen, ein -Menschen, zweitens den rythmischen Menschen, drittens den Stoffwechsel- Wesen, das man nennen kann den Sinnes-Nerven-Menschen. Das ist einmal der Mensch. Und diese drei Glieder der menschlichen Natur wirken ineinander, und die dürfen nicht, wenn der Mensch gesund sein soll, a n d e r s ineinander wirken, denn dass in einer gewissen Weise Trennung der Gebiete zugleich da ist. So z.B. darf der Nerven-Sinnes-Mensch, der mehr ist als dasjenige, was sich die heutige Physiologie vorstellt, es darf der Nerven-Sinnes-Mensch nicht ohne weiteres seine Wirkungen auf den Stoffwechsel-Menschen anders übertragen, als dass diese Wirkungen vermittelt werden durch die rythmischen Bewegungen der Zirkulations- und Atmungsvorgänge, die ja bis in die äusserste Peripherie des Organismus sich hinein erstrecken. Dieses Zusammenwirken, das kann aber in einer gewissen Weise unterbrochen werden. Nun ist durch dieses Zusammenwirken etwas ganz Bestimmtes bewirkt. Es ist z.B. bewirkt, - wenn solche Fragen gestellt werden, so verzeihen Sie, dass man dann auch sachgemäss antworten muss; nun will ich ja schon so desent wie möglich sein, aber es ist doch notwendig, dann manches Wort auszusprechen, das eben dann sachgemäss auch angehört werden muss - es ist z.B. durchaus so, dass in menschlichen Unterleib Prozesse ablaufen, welche eingegliedert sind in dem ganzen Organismus. Sind sie in dem ganzen Organismus eingegliedert, dann wirken sie in der richtigen Weise. W e r d e n sie durch irgend welche Vorgänge, entweder direkt im Unterleib erhöht, sodass sie dort reger werden, oder werden die einmal entsprechenden Vorgänge, denn solche entsprechende Vorgänge sind inner da, im menschlichen Haupte oder in der menschlichen Lunge in ihrer Intensität k l e i n e r gemacht, dann tritt etwas sehr Eigentümliches ein. Dann zeigt sich, dass der menschliche Organismus zu seinem normalen Leben in sich

Prozesse entwickeln muss, die gerade bis zu einem gewissen Masse hin sich nur entwickeln dürfen, damit sie den ganzen Menschen in Anspruch nehmen. Wird der Prozess erhöht, dann lokalisiert er sich, und dann tritt z.B. im Unterleib des Menschen ein Prozess auf, wodurch nicht in der richtigen Weise getrennt ist dasjenige, was im Menschenhaupte oder in der Lunge vor sich geht, und was entspricht gewissen Prozessen im Unterleibe. Es entsprechen sich immer die Prozesse so, dass sie einander parallel gehen. Dadurch aber wird gewissermassen das, was nur bis zu einem gewissen Masse im Menschen vorhanden sein darf, damit es seine Vitalität, die Geist- und Seelen-getragene Vitalität unterhält. Das wird ü b e r ein gewisses Niveau hinaufgebracht. Dann wird es die Atmosphäre - möchte ich sagen - für allerlei Niederorganismen, für allerlei kleine Organismen; dann können sich diese kleinen Organismen da entfalten. Dasjenige, was das Schaffenselement der kleinen Organismen ist, das ist immer im Menschen drinnen, ist nur über den ganzen Organismus ausgedehnt. Wird es konzentriert, dann ist es Lebensboden für Kleinorganismen, Mikroben; dann finden die einen Boden drin. Aber die Ursache, warum sie da gedeihen können, die ist nämlich in feinen, Vorgängen im Organismus, die sich dann als das Primäre herausstellen; sodass für denjenigen, der diese Dinge durchschaut, - und ich spreche wirklich nicht aus einer Antipathie gegen die Bazillen-Theorie, das können Sie mir glauben, dass ich nicht, wenn ich nicht aus sachlichen Gründen so sprechen müsste, wie ich jetzt spreche, ich verstehe durchaus die Gründe, die die Leute haben, die dem Bazillen-Glauben huldigen, dass ich diese Gründe schon anerkennen würde; aber es ist eben hier die Erkenntnis, die notwendig zur Anerkennung von etwas anderem führt, und die einen dann zwingt, zu sagen: ich sehe eine gewisse Landschaft, da sind sehr viele ausserordentlich schöne Bänder, wohl gepflegt. Ich frage nun: warum sind denn da gewisse Lebensverhältnisse in der Gegend? Sie kommen von den schönen Bändern.

Ich erkläre die Lebensverhältnisse dieser Gegend, indem ich erkläre, es sind schöne Rinder eingezogen von irgendwoher; die haben sich da ausgebreitet. - Das werde ich nicht tun, nicht wahr, sondern ich werde untersuchen die primären Ursachen, den Fleiss der Leute, das Verständnis, und das wird mir erklären, warum auf diesem Boden diese schönen Rinder sich entwickeln. Aber ich würde eine oberflächliche Erklärung abgeben, wenn ich bloss sage: hier ist's schön, hier lebt sich's gut, weil da schöne Rinder eingezogen sind.

Die gleiche Logik ist es im Grunde, wenn ich den Typhus-Bazillus finde und dann finde, man habe den Typhus-Bazillus aus dem Grunde, weil die Typhus-Bazillen eingezogen sind. Zur Erklärung des Typhus sind noch ganz andere Dinge notwendig, als bloss sich auf die Typhus-Bazillen zu berufen. Aber man wird noch auf eine ganz andere Weise irre geführt, wenn man sich einer solchen falschen Logik hingibt. Gewiss, die primären Prozesse, die die Typhus-Bazillen abgeben die Grundlage für ihr Dasein, die sind dann Grundlage für den Typhus-Bazillus, bewirken wiederum alles mögliche Andere, was nicht primär ist. Und man kann sehr leicht dasjenige, was sekundär ist, mit dem eigentlichen Krankheitsbilde entweder ganz verwechseln oder damit konfundieren. Das sind diese Dinge, die hier auf diesem Punkte zu dem Richtigen führen, oder die zeigen, wie dasjenige, was in einem gewissen Sinne berechtigt ist, in seinen Grenzen zu beweisen ist.

Vielleicht sehen Sie doch aus der Art und Weise, wie ich diese Antwort gegeben habe, obwohl ich ja nur skizzieren kann, daher leicht missverstanden werden kann, dass es sich hier wirklich nicht handelt um das allbeliebte Schimpfen auf die Bazillen-Theorie, sondern hier handelt es sich wirklich darum, die Dinge ganz ernsthaftig zu untersuchen.

- - -

"Bitte um einige Beispiele, wie leibliche organische Störungen geistig-seelische Leiden hervorrufen möchten."

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, auch d a s würde natürlich, wenn es ausführlich beantwortet werden sollte, viel, viel zu weit führen. Aber ich möchte da nur auf Eines hinweisen. Sehen Sie, es i s t in der Entwicklung des medizinischen Denkens der Menschen nicht so, wie es auch heute in der Geschichte der Medizin dargestellt wird, dass mit Hippokrates die Heilkunde gewissermassen begonnen habe und sich dann wieder entwickelt habe der Hippokratismus. Soweit man das verfolgen kann, weiss man, dass bei Hippokrates ganz merkwürdige Dinge hervortreten, und dass bei Hippokrates viel mehr vorliegen die letzten Ausläufer einer alten Instinkt-Medizin, als der blosser Anfang der heutigen intellektualistischen Medizin. Aber wir finden noch etwas Anderes.

Sehen Sie, aus dieser alten Instinkt-Medizin heraus, solange diese noch geltend war, hat man nicht von seelischen Depressionen einer ~~offen~~ gewissen Art gesprochen, was eine sehr abstrakte Ausdrucksweise ist, sondern man hat von "Hypochondrie", "Unterleibsknorpeligkeit" gesprochen. Man hat also gewusst, dass es sich da um Störungen im Unterleib handelt, um Verhärtungen im Unterleib, wenn "Hypochondrie" auftritt. Man kann nicht sagen, dass die Alten materialistischer waren als wir.

Ebenso kann man sehr leicht zeigen, wie gewisse chronische Lungendefekte durchaus zusammenhängen mit dem, was man einen falsch mystischen Sinn der Menschen nennen ~~hoffen~~ könnte. Und so könnte man auf alles mögliche hinweisen, ganz abgesehen davon, dass - wie es wiederum einem richtigen Instinkte entspricht - die Alten hingewiesen haben bei den Temperamenten durchaus auf Organisches. Sie liessen entstehen das choleriche Temperament aus der G a l l e heraus, aus der weissen Galle, das melancholische aus der schwarzen Galle und all dem, was die schwarze Galle im Unterleib bewirkt. Sie liessen entstehen dann das sanguinische Temperament aus dem Blute, das phlegmatische Temperament aus dem Schleim, was s i e Schleim nannten. Dann aber, wenn sie Entartungen der Temperamente sehen, waren ihnen das durch-

aus die Hinweisse auf die Entartungen des betreffenden Organischen. Wie das in der Instinkt-Medizin getrieben worden ist und in der Instinkt-Hygiene, das lässt sich durchaus in streng wissenschaftlicher Weise wiederum in die Seelenverfassung hereinnehmen und vom Standpunkt unserer heutigen Erkenntnis aus pflegen.

- - -

Hier ist die Frage, bei der man noch mehr missverstanden werden kann:

"Haben Sie Kenntnis von der Augendiagnose? Anerkennen Sie dieselbe als Wissenschaft?"

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, es ist ja im allgemeinen richtig, dass man bei einem Organismus, und insbesondere bei dem komplizierten Organismus, bei dem menschlichen, aus allen möglichen Einzelnen, wenn man es in der richtigen Weise durchschaut, auf das Ganze schliessen kann. Und wiederum, wie dieses Einzelne im menschlichen Organismus liegt, das hat eine grosse Bedeutung. In einer gewissen Weise liegt dasjenige, was der Augendiagnostiker untersucht, in seiner Iris untersucht, das liegt so sehr isoliert von dem übrigen menschlichen Organismus, das ist in einer so eigentümlichen Weise eingeschaltet in den übrigen Organismus, dass in der Tat da ein ausdrucksvolles Organ gegeben ist. Aber gerade bei solchen Dingen darf nicht schematisiert werden. Und der Fehler solcher Dinge besteht darinnen, dass eben schematisiert wird. Es ist durchaus s.B. so, dass Menschen, meine sehr verehrten Anwesenden, Menschen einer anders gearteten Seelen- und Körperverfassung andere Merkmale in ihrer Iris zeigen als wiederum andere Menschen. Da handelt es sich, wenn man so etwas anwenden will, um eine so intime Kenntnis desjenigen, was im menschlichen Organismus geschieht, dass man dann, wenn man diese intime Kenntnis hat, eigentlich nicht mehr nötig hat, aus einem einzelnen Organ heraus zu suchen.

Und wenn man angewiesen ist, intellektualistisch nach irgend welchen Regeln sich zu halten und schematisch solche Dinge zu machen, dann wird nicht viel Gescheites dabei herauskommen.

- - -

"Welche Beziehung haben Krankheiten für den Fortgang der Weltgeschichte, insbesondere die jetzt neu auftretenden?"

Meine sehr verehrten Anwesenden, - ein Kapitel einer ganzen Kulturgeschichte! Nun, ich will nur das Folgende bemerken. Man muss, wenn man "Geschichte" studiert, einen Sinn dafür haben, Symptomathologie zu treiben, das heisst, vieles von dem, was heute als "Geschichte" genommen wird, nur als Symptom aufzufassen für manches, was tiefer, viel tiefer dahinter liegt, was w i r k - l i c h dann die geistige Strömung ist, die diese Symptome nur trägt. Und so kommt dasjenige, was in den Tiefen der Menschheitsentwicklung ist, tatsächlich auch symptomatisch in diesen oder jenen Zeitkrankheiten zum Vorschein. Und es ist interessant, die Beziehungen zu studieren zwischen dem, was in den Tiefen der Menschheitsentwicklung waltet, und dem, was sich abspielt in den Symptomen dieser oder jener Krankheit. Man kann auch schliessen aus dem Vorhandensein gewisser Krankheiten auf Impulse im geschichtlichen Werden, die einer nicht so gearteten Symptomathologie e n t g e h e n. Dann aber könnte die Frage auch noch auf etwas anderes hinweisen, was auch nicht unwesentlich ist beim Verfolgen des geschichtlichen Werdens der Menschheit. Das ist dieses: Krankheiten, gleichgültig, ob sie beim einzelnen Menschen auftreten oder in der menschlichen Gesellschaft epidemisch, sie sind vielfach auch Reaktionen auf andere Ausartungen, die ja vom gesundheitlichen Standpunkte aus vielleicht weniger schlimm angesehen werden, die aber vom moralischen oder von einem geistigen Standpunkte aus dennoch als sehr schlimm angesehen werden. Man darf dasjenige, was da gesagt wird, nur nicht etwa auf die Heil-

kunde oder auf die Hygiene anwenden. Das wäre ganz falsch. Krankheiten muss man heilen. In der Hygiene muss man menschenfördernd tätig sein. Da darf man nicht etwa sagen: ich will erst prüfen, ob es vielleicht dein Karma ist, dass du diese Krankheit hast, dann muss ich sie dir lassen, wenn nicht, dann ich sie dir kurieren, - d i e s e Anschauungen gelten n i c h t, wenn es sich darum handelt, zu h e i l e n . Aber dasjenige, was für uns Menschen in unserem Eingreifen in die Natur nicht gilt, das gilt deshalb doch objektiv in der Welt draussen. Und da muss man sagen, dass z.B. auch manches, was als Anlage entsteht zu moralischen Exzessen, so tief sich in die Organisation des Menschen eingrät, dass Reaktionen, die dann in bestimmten Krankheiten erscheinen, kommen, und dass die Krankheit die Unterdrückung eines moralischen Exzesses ist. Bei dem einzelnen Menschen ist es nicht einmal von einer grossen Bedeutung, diese Dinge zu verfolgen, denn d i e soll man seinem individuellen Schicksal überlassen, und in die soll man sich im Grunde ebensowenig hineinmischen, wie man sich nicht in die Briefgeheimnisse anderer Menschen hineinmischt, - wenn nicht gerade vom Standpunkte, der einem jetzt so nahe tritt: "durch Kriegesgesetze behördlich geöffnet" - geradesowenig, wie man sich in die Briefgeheimnisse eines Menschen hineinmischen sollte, so sollte man sich ebensowenig hineinmischen in sein individuelles Karma. Aber in der W e l t g e s c h i c h t e ist das wiederum etwas anderes. Da handelt es sich schon darum, weil da doch der einzelne Mensch in der Weltgeschichte bei ihren Gesetzen - - ich möchte sagen - nur eine statistische Rolle spielt. Man muss ja immer darauf hinweisen, dass die Statistik den "Lebensversicherungen" eine gute Unterlage bietet, wie gross die Sterblichkeit ist, danach lassen sie sich ja ihre Quoten einzahlen. Die Spalte stimmt ganz gut, und die Rechnung ist ganz richtig, es ist ganz wissenschaftlich alles, - aber, no, man braucht nicht just zu sterben

in dem Augenblicke, der einem ausgerechnet ist von der Lebensversicherungstatistik, braucht auch nicht so lange zu leben solange, als da ausgerechnet ist. Da treten andere Dinge ein, wenn der einzelne Mensch in Betracht kommt. Aber wenn Menschen-gruppen oder gar die ganze Menschheitsentwicklung in Betracht kommt, dann kann es sehr gut sein, dass man nicht ein abergläubischer, sondern ein sehr gut wissenschaftlicher Mensch ist, wenn man untersucht, inwiefern Krankheitssymptome, Krankheiten, die auftreten, korrigierend sind für andere Schändlichkeiten. Sodass man in der Tat da schon aufsuchen kann eine gewisse Rückwirkung auch der Krankheit oder wenigstens ein Hervorgerufensein der Krankheit für dasjenige, was, wenn die Krankheit nicht gekommen wäre, sich in ganz anderer Form entwickelt hätte.

Das sind nur so ein paar Punkte, wie das betrachtet werden kann, was durch diese Frage etwa berührt wird.

- - -

Damit ist aber unsere Zeit doch wohl so weit vorgeschritten, dass auch wir jetzt den Andern, die sich schon so zahlreich entfernt haben, folgen werden.

- - - - -